



RHÖN-KLINIKUM  
AKTIENGESELLSCHAFT

# 26. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

Rede von  
Eugen Münch, Vorsitzender des Aufsichtsrats

**12. JUNI 2014, FRANKFURT AM MAIN**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sperrfrist: Ende der Rede des Aufsichtsratsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind uns bestimmt einig: Vor Jahresfrist und genau an dieser Stelle hätte kaum jemand angenommen, dass wir heute rückblickend auf eine erfolgreiche Transaktion Helios/RHÖN-KLINIKUM AG blicken können, von welcher Sie als Aktionäre in erheblichem Maße profitieren können und sollen. Bevor ich auf dieses Thema zu sprechen komme, erlauben Sie mir bitte, zu-nächst die bekannten Pflichtthemen und Formalitäten abzuarbeiten:

Zur Vermeidung von Wiederholungen bei der Berichterstattung über die Aufsichtsratsstätigkeit für das Geschäftsjahr 2013 verweise ich zunächst auf den ausführlichen schriftlichen Bericht des Aufsichtsrats, den ich an dieser Stelle nicht verlesen möchte. Dieser hat seit Einberufung zu dieser Hauptversammlung in den Geschäftsräumen der RHÖN-KLINIKUM AG ausgelegen und wurde den Aktionären auf Verlangen zugesandt. Der Bericht liegt natürlich auch hier aus.

Im Geschäftsbericht, der Ihnen vorliegt, finden Sie den Bericht des Aufsichtsrats abgedruckt auf den Seiten 16 bis 25 und Sie finden ihn seit der Einberufung auch auf der Internetseite der Gesellschaft.

Mit dem umfassenden und teilweise in die Tiefe gehenden schriftlichen Bericht haben wir Ihnen einen informativen Einblick in die Arbeit des Aufsichtsrats im vergangenen Jahr gegeben.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat dieser Aufsichtsrat sieben ständige Ausschüsse und einen Unterausschuss eingerichtet, die Themen und Beschlüsse für das Plenum vorbereiten. Ferner wurden einzelne Befugnisse und Beschlusskompetenzen im Rahmen der Geschäftsordnung auf die Ausschüsse übertragen. Die Effizienz unserer Arbeit in den Ausschüssen überprüfen wir fortlaufend und ändern bei Erkennen von Notwendigkeiten oder Schwachstellen umgehend die Strukturen. So haben wir z. B. in der Berichtsperiode den bisherigen Antikorruptionsausschuss aufgelöst und einen neuen Ausschuss für Compliance und Kommunikation eingerichtet.

Wir haben im laufenden Geschäftsjahr die Effizienz unserer Aufsichtsratsarbeit unter Einschaltung eines externen Sachverständigen überprüfen lassen und dabei eine intensive Evaluierung der Zusammensetzung, Organisation und Tätigkeit vorgenommen. Ich darf Ihnen auszugsweise das Prüfungsergebnis zur Arbeitsweise und Organisation des Aufsichtsrats mitteilen:

1. Der RHÖN-KLINIKUM AG-Aufsichtsrat verfügt über eine angemessene Zusammensetzung und Arbeitsweise, die ihm eine intensive, laufende Überwachung des Vorstands ermöglicht.
2. Die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden nahezu vollständig befolgt.
3. Die insgesamt hohe Sitzungsfrequenz im Aufsichtsrat verdeutlicht die intensive und fortlaufende Kontrolle und Beratung des Vorstands.

Konstruktive wie kritische Anmerkungen und Handlungsempfehlungen des externen Sachverständigen aus dem Ergebnis der Prüfung haben wir nach ausführlicher Erörterung im Gremium rasch umgesetzt. So haben wir z. B. durch Verzicht auf Nachbesetzungen die bisherige Disparität zwischen Arbeitnehmerseite und Kapitaleseite im Investitions-, Strategie- und Finanzausschuss beseitigt und im Prüfungsausschuss verringert.

Wir verfolgen aufmerksam die Weiterentwicklung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und überprüfen regelmäßig auch die Empfehlungen, denen wir bisher aus guten Gründen nicht folgen konnten. So werden wir in der heutigen Hauptversammlung über einen Vorschlag zur Neuregelung der Aufsichtsratsvergütung Beschluss fassen. Der Beschluss hat den Übergang zur Fixvergütung zum Gegenstand und verzichtet auf eine erfolgsabhängige Komponente. Damit folgen wir dem aktuellen Trend in der Vergütung deutscher Aufsichtsräte.

Für die Mitglieder des Vorstands wurde im Geschäftsjahr 2014 zur Incentivierung ein virtuelles Aktienprogramm eingeführt. Abhängig vom Erfolg des heute zu beschließenden Aktienrückkaufprogramms 2014 kann jedes Mitglied des Vorstands danach bis zu 130.000 virtuelle Aktien erhalten. Mit diesen virtuellen Aktien nimmt das Vorstandsmitglied an der Einziehung teil und ist im Übrigen fünf Jahre an den virtuellen Bestand gebunden. Bei Kapitalmaßnahmen, wie etwa dem jetzt zur Beschlussfassung anstehenden Aktienrückkauf, als auch bei Dividenden werden die Mitglieder des Vorstands grundsätzlich so behandelt, als wären sie Inhaber der entsprechenden Anzahl von Aktien. Endet das Programm, erhalten sie eine Zahlung in Höhe des Wertes, den die virtuellen Aktien der Vorstandsmitglieder nach fünf Jahren noch haben.

Lassen Sie mich nun auf die Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat eingehen:

Herr Volker Feldkamp ist am 9. August 2013 aus dem Vorstand auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Vorstand und Aufsichtsrat vertraten gemeinsam die Auffassung, dass diese Position bis auf Weiteres nicht besetzt werden soll.

Für Herrn Professor Dr. Karl Lauterbach, der am 4. Juni 2013 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, weil er in das Kompetenzteam des SPD-Kanzlerkandidaten berufen wurde, ist mit Beschluss des Registergerichts Schweinfurt vom 26. Juni 2013 Herr Stephan Holzinger bis zur heutigen Hauptversammlung zum Aufsichtsratsmitglied bestellt worden.

Die Herren Caspar von Hauenschild und Dr. Rüdiger Merz sind mit Wirkung vom 12. September 2013 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Mit Beschluss des Registergerichts Schweinfurt vom 16. Dezember 2013 wurden Frau Dr. Katrin Vernau sowie Herr Reinhard Hartl bis zur heutigen Hauptversammlung zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

Für die aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitglieder der Arbeitnehmer Frau Annett Müller und Herr Werner Prange wurden mit Beschluss des Registergerichts Schweinfurt vom 3. April 2014 Herr Oliver Salomon sowie Herr Klaus Hanschur zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der Arbeitnehmer bestellt. Für das aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedene Mitglied der Arbeitnehmer Herr Professor Jan Schmitt ist am 1. Mai 2014 Herr Dr. Franz-Josef Schmitz als gewähltes Ersatzmitglied für die Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat nachgerückt. Schließlich hat Herr Detlef Klimpe mit Wirkung zum

Zeitpunkt der Beendigung der heutigen Hauptversammlung sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt.

In der heute stattfindenden Hauptversammlung sind daher Nachwahlen zum Aufsichtsrat für insgesamt vier Mitglieder der Anteilseigner durchzuführen.

Trotz dieser personellen Veränderungen im Berichtsjahr, die persönlichen Motiven, dem Gegenstand der Transaktion mit Helios oder den unternehmerischen Auswirkungen derselben geschuldet waren, hat weder die Leistung, noch die Funktionalität des Gremiums gelitten - das möchte ich ausdrücklich betonen.

Mit Herrn Professor Lauterbach haben wir eine politisch profilierte Persönlichkeit verloren, die uns mit ihrem fachlich versierten, zugleich kritischem Intellekt in den Diskussionen oft weiter gebracht hat. Wir danken für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Herrn Dr. Merz und Herrn von Hauenschild schulden wir ebenso Dank für ihre engagierte Mitarbeit und ihre wertvollen Beiträge. Sie haben für sich entschieden, dass Gremium im Zuge der erfolgten Transaktionsentscheidung zu verlassen. Das verdient Respekt für die zugrunde liegende Konsequenz, ohne dass es die Bedeutung der mehrheitlichen Entscheidung für die Transaktion in irgendeiner Weise schmälern kann.

Unser langjähriges Mitglied Herr Klimpe hat sein Mandat zum Ende dieser Hauptversammlung niedergelegt. Mit Herrn Klimpe geht ein ausgewiesener Krankenhausesperte. Er war viele Jahre in seinem Hauptberuf Verwaltungsdirektor des Klinikums Aachen, und er gehört zu denen, deren Einschätzung jeder gern hört und schätzt. Herr Klimpe war für den Aufsichtsrat der RHÖN-KLINIKUM AG über 19 Jahre, zumeist leise, aber effizient, eine der maßgeblichen fachlichen Säulen des Gremiums. Im Namen dieses Gremiums und der Gesellschaft spreche ich Herrn Klimpe höchste Anerkennung, unseren Dank und die besten Wünsche für die Zukunft aus.

Bei den Arbeitnehmervertretern hat es bedingt durch das Ausscheiden von Frau Müller und Herrn Prange infolge des Verkaufs der Kliniken, in denen sie beschäftigt sind, einen Wechsel gegeben. Herr Prof. Dr. Schmitt ist zum 30. April 2014 ausgeschieden, weil er den Arbeitgeber gewechselt hat. Mit den ausgeschiedenen Arbeitnehmervertretern verlieren wir sehr engagierte und qualifizierte Vertreter auf der Arbeitnehmerseite, die uns sowohl aus der beruflichen wie fachlichen Seite vorangebracht haben. An dieser Stelle spreche ich ihnen meinen und unser aller herzlichen Dank aus und darf sagen: Wir hätten Sie gerne weiter bei uns gehabt.

Da mein Bericht des Aufsichtsrats an dieser Stelle über die Tätigkeit des Gremiums in 2013 und aktuelle Entwicklungen abgeschlossen ist, darf ich mich bei meinen Kollegen und Kolleginnen für die Zusammenarbeit und ihren Einsatz herzlich bedanken. Wir haben ein außergewöhnlich arbeits- und ereignisreiches Jahr hinter uns, das bei jedem sicherlich dauerhafte Eindrücke hinterlassen hat. Es war spannend, lehrreich und es hat für jeden neue Horizonte erschlossen. Von niemandem habe ich gehört, dass er diese Erfahrung lieber missen wolle, und von niemandem habe ich gehört, dass er lieber nicht dabei gewesen wäre.

Wenn es uns weiterhin gelingt, die Zusammenarbeit und die Diskussionskultur mit der konsequenten Ausrichtung auf das Morgen beizubehalten, werden wir wohl alle sagen können und wollen: Ich bin stolz, ein Teil dieser Entwicklung gewesen zu sein.

Mein Dank gilt besonders den Mitarbeitern, die sich im Interesse der Patienten und des Unternehmens auch und gerade in den turbulenten Zeiten als tragende Säule erwiesen haben. In Abwandlung eines Spruches zur Gesundheit kann man sagen: Diese Mitarbeiter sind nicht alles, was das Unternehmen ausmacht, aber ohne diese Mitarbeiter wäre das Unternehmen nichts. Deshalb herzlichen Dank an die Mitarbeiter, die Betriebsräte, an alle, die guten Willens sind; es gelingt nicht immer alles, aber es gelingt nichts, wenn nicht alles versucht wird.

Natürlich bin ich mir ob der Unsicherheit, welche die vergangenen Jahre mit sich gebracht haben, durchaus bewusst. Niemand kann sich dauerhaft nach vorne orientieren, wenn er oder sie in den Rückspiegel schaut. Deshalb an dieser Stelle mein Appell an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens: Die Transaktion mit Fresenius/Helios war und ist nicht das Ende der RHÖN-KLINIKUM-AG, sondern ein neuer Anfang. Wir sind lediglich von einem großen Tanker nun auf ein wendigeres, schnelleres Boot umgestiegen. Es liegt an uns allen, Aufsichtsrat, Vorstand, Medical Board und an allen Mitarbeitern jetzt die Stärken im Markt auszuspielen, die unsere neu gewonnene Gestaltungsfähigkeit mit sich bringen.

Mit der heutigen Hauptversammlung können wir mit den vorgeschlagenen Beschlüssen für die Aktionäre ein Ergebnis präsentieren, das vor Jahresfrist kaum zu erwarten war.

Mit der erfolgreichen Transaktion Helios/RHÖN-KLINIKUM und der Gründung der Netzwerkvereinigung haben wir im Sinne der Flächenabdeckung die entscheidende Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Netzwerkmedizin umgesetzt werden kann.

Für die RHÖN-KLINIKUM AG, die nunmehr deutlich kleiner, aber entscheidend beweglicher ist, ist das der Beginn einer neuen Ära. Die RHÖN-KLINIKUM AG hat mit dem bisherigen Wachstums- und Rationalisierungsmodell, mit dem sie im Gesundheitswesen hierzulande Geschichte geschrieben hat, die Grenzen des Marktwachstums gesehen. Niemand vor ihr hat erkannt, dass sie evolutionär eine neue Dimension des Geschäftsmodells in der Gesundheitsversorgung erreichen muss. Die Fähigkeiten, die sie dazu brauchte, sind nicht Größe an sich, sondern Geschwindigkeit, Ausdauer und Mut zur Veränderung.

Die Rhön Klinikum AG ist es, die als Pionier das Zeug dazu hat, aus der jetzt bestehenden optimalen Versorgungsplattform durch den Zugang zur Flächenversorgung über das gemeinsam von ihr, Helios und Asklepios gebildete Netzwerk in neue Dimensionen vorzustoßen. Sie wird dabei die Pionierfunktion übernehmen und das maßgeblich gestaltende Element sein. Es geht dabei um nichts weniger als den Wandel einer ganzen Branche: vom Zulieferer, der Wünsche von Krankenkassen und Vorgaben der Politik erfüllt, wird sie zum Partner des Versicherten und Patienten. Sie und die Netzwerker werden auf Augenhöhe vom abhängigen Auftragnehmer zum Partner der Krankenkassen und zum Erzeuger von Gesundheitsdienstleistungen, für den Endnutzer und sein unentbehrlicher Begleiter, den man nicht missen möchte.

Die zu Helios übergebenen Kliniken sind nicht einfach verkauft, sie sind nun in den Flächenverbund integriert und existenzieller Bestandteil des entstehenden Versorgungsnetzwerks, sie werden im neuen System unersetzlich sein, weil sie die Fläche sichern. Gibt es eine bessere Lösung in einer Zeit, in der eine große Zahl von Kliniken in Deutschland um ihren Bestand bangen? Wir und diejenigen, die dem Netz angehören und es gezielt entwickeln, haben alle Chancen, zu den Gewinnern der unabdingbaren Veränderungen im Markt zu gehören.

In der alten Formation hätte keiner der heute im Netzwerk verbundenen Partner auf dem Weg einzelner Akquisitionen diese neue Dimension erreichen, geschweige denn überschreiten können. Vieles von dem, was wir vorhaben, mag noch nach Hypothese und abstrakten Zielen klingen. Herr Dr. Siebert hat Ihnen Details der diversen operativen Vorhaben beschrieben, die Voraussetzung für den möglichen Erfolg sind.

Die Netzwerkmedizin und die Aufstellung, wie sie heute besteht, ist die unternehmerische Antwort auf die sichtbaren Tendenzen der Politik und der Regulatoren, die Gesundheitswirtschaft in eine Zuteilungswirtschaft zurück zu bauen. Ein Blick auf manche drastischen Entwicklungen in den USA, Stichwort Veteranenmedizin, zeigt uns allen: Dazu darf und wird es nicht kommen.

Rationalisierung vor Rationierung: An diesem Credo halten Aufsichtsrat und Vorstand – da bin ich sicher – auch künftig fest. Ich appelliere an Sie als Eigentümer dieses Unternehmens: Begleiten und unterstützen Sie uns auf diesem Weg und Aufbruch. Richten Sie mit uns den Blick nach vorne, denn da wird sich funktionierende Realwirtschaft abspielen und die Zukunft gestaltet werden!

Damit schließe ich meinen Bericht; wir haben eine große und wichtige Tagesordnung vor uns, die konzentriert abgearbeitet werden muss.